

Auslands-Einschreiben mit Mehrfach-Frankatur (MeF 15) der Mi 330 B

Mit dem Tagesstempel „BERLIN C / -6.12.23. 2-3 N / P. R. A.“ entwertet ist der hier vorzustellende Auslandsbrief mit Zusatzleistung „Einschreiben“. Aus dem Einschreibe-Zettel lässt sich auch die Abkürzung (P. R. A.) im Tagesstempel erklären, nämlich „Postrechnungsamt“. Den leider nicht sehr deutlich lesbaren Gummistempel (über dem Einschreibezettel) kann man als „Postrechnungsamt Berlin / Versandstelle für Sammlermarken“ entziffern. Damit ist klargestellt, dass es sich um die Lieferung von Sammlermarken nach USA handelt.



Solche Briefe der Versandstelle sind uns in relativ großer Zahl bekannt. Dabei fällt auf, dass diese fast immer mit hochwertigen Marken frankiert sind. Dies geschah vielleicht auch auf Wunsch der Besteller. Wie dem auch sei, die Versandstelle hat sich jedenfalls bemüht, dem Sammler eine Freude zu machen.

Bei dieser Gelegenheit möchten wir noch auf eine Besonderheit hinweisen: Nicht nur „Dezemberbriefe“ wurden „fabriziert“, die Versandstelle hat z. T. bis in den März 1924 hinein Inflationsmarken, wir wollen einmal sagen „aufgebraucht“, obwohl diese streng genommen keine Gültigkeit mehr hatten. Was soll an einer solchen Verwendung, wenn sie von einer Behörde vorgenommen wurde, schlecht sein? Mit diesem Thema werden wir uns in den kommenden INFLA-Berichten mit Sicherheit noch näher befassen.

Das Wichtigste sind natürlich die technischen Daten: Das Porto für einen Auslandsbrief bis 20 g betrug 30 Milliarden Mark = 30 Rentenpfennig, für jede weiteren 20 g waren 15 Milliarden Mark zu entrichten. Dazu kommt die Einschreibegebühr in Höhe von 30 Milliarden Mark, gesamt also 750 Milliarden Mark oder 75 Rentenpfennig.

Günter Bechtold BPP